

**Abonnement:**  
Für 1 Jahr . . . 12\$000  
„ 6 Monate . . . 6\$000

**Anzeigen**  
die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 50 Reis.  
Vorausbezahlung.

**Literar. Beiträge**  
von allgemeinem Interesse sind willkommen.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

# Germania.

Deutsche Zeitung für Brasilien.

**Agenturen:**  
Santos; Manoel Evaristo da  
Livramento R.S. Antonio 7.  
Campinas; John H. Bryan.  
Rio Claro; F. Vollet.  
Piracicaba; B. Vollet.  
Dona Francisca; L. Kühne.

Agenten für andere Orte erwünscht.

**Expedition:**  
Rua 25 de Março N. 101 A.

## Von und für unsere weisen Stadtväter.

II.

Wir hatten unserer löblichen Provinzial-Regierung noch Vieles mitzutheilen, was wir einer geneigten Berücksichtigung für werth hielten, und so machen wir denn unserm gepressten Herzen in nachfolgenden Zeilen Luft.

Es ist vor Kurzem eine Vorlage bei der Provinzialregierung eingebracht worden, welche 15 Contos de Reis für die Vergrößerung und Verschönerung des öffentlichen Gartens verlangt und welche alle Aussicht hat, angenommen zu werden. Bravo, ihr Herren! Wir Bürger S. Paulo's können es uns wohl gefallen lassen, wenn man uns schöne Spaziergänge, schattige Haine und dergleichen Erholungsorte schafft, wir wissen auch recht wohl, dass das Menschenherz an solchen Orten milde gestimmt wird und Angesichts der schönen Natur sehr gerne vergisst, dass es vor Kurzem sehr zornig erregt war ob all der harten Steuergroschen, die unsere väterliche Regierung von uns verlangt; aber wenn wir unsere Schritte heimwärts kehren und durch die sogenannten Strassen des nach südbrasilianischen Blättern bezaubernd schönen S. Paulos wandeln, so schleicht sich doch bei uns der rebellische Wunsch ein: Es wäre doch wohl besser gewesen, erst diese halsbrecherischen Wege passierbar zu machen, ehe man an die Verschönerung eines Gartens dachte, der zum Sauerstoff-Kneipen Raum genug für zwei S. Paulos hatte. Es liegt ja klar auf der Hand, dass man allerorts viel leichter in die Lärmposaune stößt, wenn durch die Initiative einer städtischen Verwaltung ein Denkmal oder ein Springbrunnen erbaut, ein öffentlicher Garten angelegt wurde, als wenn diese selbe Behörde Strassen und Plätze in einer von nahezu 40,000 Menschen bewohnten Stadt in ordentlichem Zustande erhält, aber wir können doch nicht denken, dass gerade nach dieser Seite hin unsere fürsorgliche Regierung unsterblichen Ruhm ernten will, wir sind vielmehr geneigt zu glauben, dass der vorwärts strebende Geist unserer Stadtväter den Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen habe und dass es nur eines Winkes mit einem ganz kleinen Zaunpfahl bedürfe, um ihnen diese Uebercilung zu zeigen.

Weiter ist nun auch von derselben löblichen

Behörde die Erlaubniss zu 14, sago vierzehn Lotterien ertheilt worden und zwar zu dem ausgesprochenen Zweck, um Kirchenbauten anzuführen resp. an Kirchen nothwendige Reparaturen zu machen. Dass ist denn nun doch ein etwas starker Tabak. Um also das Heiligste zu verehren, um dem religiösen Gefühl des Volkes in würdiger Weise Rechnung tragen zu können, spekulirt man auf die Spielwuth dieses selben Volkes, und dieses Geschäft wird von der Regierung sanktionirt. Man möge doch bedenken, dass das brasilianische Volk so wie so schon diesem von Rechts wegen gestatteten Hazardspiel sich in traurigster Weise hingeeben hat, und dass derartige obenbezeichnete Lotterien, abgesehen davon, dass sie den Zweck derselben besudeln, nichts weiter besagen wollen, als: Man nimmt den ärmeren Klassen des Volks das Brot, um die so wie so schon ganz gut genährte Geistlichkeit noch mehr zu mästen und nebenbei einige Kirchen zu bauen, welche wahrhaftig weder als Baudenkmal, noch als Stätten wahrer Frömmigkeit zu betrachten sind.

Wir können es nicht begreifen: Auf der einen Seite Reformation bis zum Extrem, und auf der andern Aufrechterhaltung mittelalterlicher Institutionen, welche alles Andere, nur nicht den Stempel der Humanität, der Gerechtigkeit oder des Fortschrittes an der Stirn tragen. Wenn es die Geistlichkeit als ein Bedürfniss des Volkes erachtet, dass Kirchen gebaut werden müssen, so möge sie dieses Volk auffordern, jenes Bedürfniss dadurch zu befriedigen, dass ein Jeder nach Massgabe desselben seinen Theil zur Bestreitung der Kosten beitrage und dass ein Jeder aus eigenem freien Antriebe opfere, so viel er kann und mag; aber die Spielwuth, also eine Todsünde, zu benutzen, um einen scheinbar guten Zweck zu erreichen und dieses traurige Mittel unter der Aegide einer freisinnigen Provinzialregierung zu gebrauchen, das finden wir wirklich unerhört. Wenn das so weiter geht, so kommen wir schliesslich dahin, dass Lotterien veranstaltet werden, um Messen lesen zu können und um Botekuden, Männlein und Weiblein als fix und fertige Christen direkt in den Himmel zu spediren.

Wir geben ja gerne zu, dass es das Volk selbst ist, welches auf die Regierung einen Zwang ausübt, dergleichen Lotterien zu erlauben, aber wir dächten, hier wäre es am Platze, ein ernstes

Veto einzulegen und konsequent daran festzuhalten, dass es besser sei, den Ausschreitungen solcher Seelenhirten eine feste Schranke entgegenzusetzen.

## Politische Rundschau.

Für den Nothstand in Schlesien sollen 14 Millionen Mark verwendet werden: ein Palliativmittelchen, — ein Tropfen auf einen heissen Stein, denn die Armuth in Schlesien ist eine ganz entsetzliche, unbeschreiblich furchtbare, und traurig sieht's trotz aller Feste, trotz aller schönen offiziellen Reden nicht nur in Schlesien, sondern auch im Norden und Osten aus. Ein conservatives bayrisches Blatt findet, der Krieg sei etwas Schreckliches, aber er würde von der bayrischen Bevölkerung bald dem noch schrecklicheren „Frieden“ vorgezogen. „Die Armuth nimmt rapid zu, alle Geschäfte stocken, die soziale Lage ist derart, dass sie uns zwingt, nach einem Kriege, als dem einzigen Retter aus der Noth zu rufen.“ — Also nach einem Kriege suchen; eine recht feierliche Mission für unser Vaterland und für unsere Brüder, die doch wahrlich schon genug für allerlei heilige Interessen geblutet haben. — Fürst Bismarck ist gleichzeitig mit der Wiederaufnahme der Sitzungen des Abgeordnetenhauses am 8. Januar nach Berlin zurückgekehrt. — Im Hinblick auf die starken Befestigungen der französischen Ostgrenze hat die Regierung den Erwerb und weiteren Ausbau der Rhein-Nahbahn beantragt. Nun immerzu, Geld ist ja genug vorhanden! — Gegen die Verwaltung des Reichslandes durch den Statthalter v. Manteuffel sind neuerdings aus den deutschen Beamtenkreisen sehr ungünstige Bemerkungen laut geworden, Nichts ist natürlicher wie das, denn dass der Feldmarschall von Manteuffel die Elsass-Lothringer auch als Menschen behandelt, kann ein richtiger preussischer Beamter niemals verzeihen.

Die Hochzeit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und der Prinzessin Stefanie von Belgien, die auf den 25. Febr. angesetzt war, wird erst im Mai stattfinden. — Die neuen österreichischen Herrenhausmitglieder sind noch nicht ernannt; die Mitglieder der Verfassungspartei sollen jedoch vollständig abgeschlossen sein.

## Das neue Wahlgesetz.

(Fortsetzung.)

5

§ 1. Die Rechtsrichter bleiben von ihrem Amt getrennt (avulsos) während der Legislaturperiode, und nach Beendigung kehren sie nach ihrer früheren Komark zurück, falls dort ihre Stelle noch frei ist, oder erhalten von der Regierung eine gleiche Stelle in einer andern Komark.

§ 2. Die Annahme der Stelle eines Deputirten oder Mitglieds der gesetzgebenden Provinzialversammlung durch die stellvertretenden Richter der speziellen Komarken, durch die Munizipal- und die Waisenrichter, bedingt den Verzicht auf ihre Aemter.

§ 3. Die in diesem Artikel inbegriffenen Staatsbeamten, wenn sie die Stelle als Senator übernehmen, werden, in Uebereinstimmung mit dem Gesetz, pensionirt oder jubiliert (jubilado) mit einem ihrer Dienstzeit entsprechenden Gehalt.

§ 4. Die Bestimmungen dieses Artikels finden keine Anwendung auf:

- I. die Minister und Staatssekretäre;
- II. die Staatsräthe;
- III. die Bischöfe;
- IV. die Botschafter (embaixadores) und ausserordentlichen Gesandten in spezieller Mission;
- V. die Provinzial-Präsidenten;
- VI. die Offiziere der Land- und Seemacht, in Bezug auf ihr Dienstalter (antiguidade), und in den Zwischenzeiten der Sessionen in Bezug auf den Sold.

Art. 13. Die Minister und Staatssekretäre können, so lange sie ihr Amt ausüben und bis 6 Monate nachher, nicht als Senatoren gewählt

werden, ausgenommen in der Provinz ihres Geburts- oder Wohnorts.

Art 14. Es können weder die Senatoren und, während der Legislaturperiode und 6 Monate nachher, die Deputirten zum Parlament, ausgenommen die Verfügung des Art. 34 der Constitution, noch die Mitglieder der legislativen Provinzialversammlung — von der Staats- oder Provinzialregierung Kommissionen oder bezahlte Anstellungen annehmen, ausgenommen diejenigen als Staatsrath, Provinzial-Präsident, Botschafter oder ausserordentlicher Gesandter in spezieller Mission, Bischof oder Kommandant der Land- und Seemacht.

In dieser Bestimmung nicht inbegriffen sind die Ernennungen auf Grund des Dienstalters (por acesso de antiguidade) für einen Civildienst oder einen militärischen Posten zu Land und zur See.

Auch können die Senatoren, Deputirten zum Parlament, oder Mitglieder der gesetzgebenden Provinzialversammlung, keine Konzession, Erwerbung oder Genuss von Privilegien, Kontrakten, Verpachtung von Steuern, (arrematações de rendas), öffentliche Arbeiten oder Lieferungen erlangen, sei es auch nur unter dem Titel als einfache Interessirte.

Diese Bestimmung erstreckt sich nicht auf Privilegien für Erfindungen.

Von der Wahl im Allgemeinen.

Art. 15. Die Wahlen für Senatoren, Deputirte zum Parlament, Mitglieder der gesetzgebenden Provinzialversammlung, Munizipalräthe und Friedensrichter werden auch ferner an den durch die bestehenden Gesetze vorgeschriebenen Tagen und

Weise vorgenommen, jedoch mit folgenden Abänderungen:

§ 1. Die Wahl beginnt und endet am selben Tage.

§ 2. Die religiösen Ceremonien und die Verlesungen der Gesetze und Regulamente, welche bisher den Wahlen vorangingen, fallen weg.

§ 3. Die Gegenwart oder Intervention der öffentlichen bewaffneten Macht ist während des Wahlakts verboten.

§ 4. Der Platz des Wahl-Kollegiums wird durch eine Scheidung (divisão) von dem zur Versammlung der Wähler bestimmten Raume abgegrenzt, jedoch auf eine Weise, welche die Inspektion und Kontrolle der Wahlarbeiten nicht verhindert.

Jener Platz darf von den Wählern nur betreten werden in der Reihenfolge (à medida), wie sie zur Abgabe des Wahlzettels gerufen werden.

§ 5. Dem Präsidenten des Wahl-Kollegiums liegt es ob, die Ordnung in der Wahlversammlung aufrecht zu erhalten, diejenigen zur Ordnung zu rufen, welche sie verletzen, Nichtwähler oder diejenigen, welche die Mitglieder des Wahl-Kollegiums oder irgend einen Wähler beleidigen, zu entfernen, indem er in diesem Fall ein Protokoll (auto) wegen Ungehorsam anfertigt und der kompetenten Behörde zuschickt.

Im Fall jedoch, dass ein thätlicher Angriff (offensa physica) gegen ein Mitglied des Wahl-Kollegiums oder einen Wähler stattfindet, kann der Präsident den Angreifer festnehmen und dem Richter zur Bestrafung überliefern.

§ 6. Die Wahlen werden nach Parochien vorgenommen, oder, wenn dieselben mehr als 250 Wähler zählen, nach Friedensdistrikten, oder endlich, nach Sektionen der Parochie oder Distrikte,

Auf der Rhede von Toulon ist das französische Panzerschiff „Richelieu“ untergegangen. — Die in Paris stattgefundenen Gemeinderathswahlen sind mit Ausnahme von 8 Sitzen, welche an Conservative, und 6, welche an Intransigenten fielen, sämmtlich zu Gunsten der Republikaner ausgefallen. — Die französischen Kammern haben am 20. Januar wieder ihre Sitzungen begonnen, und befindet sich das Präsidium wieder in Händen der Herren Gambetta und Leon Say.

Die bei Eröffnung des engl. Parlaments an Stelle der Königin von dem Lordkanzler Selborne abgelesene Thronrede verweilt nur kurz bei den auswärtigen Angelegenheiten, bezeichnet die Montenegrofrage als vollständig erledigt und sieht auch einer Verständigung zwischen Griechenland und der Türkei entgegen. In derselben heisst es weiter, dass, obwohl sich in Folge einer reichen Ernte des verflossenen Jahres der Nothstand in Irland bedeutend vermindert habe, hätten sich dennoch die agrarischen Verbrechen weit über die Erfahrung jüngster Jahre vervielfältigt, und die gesellschaftliche Lage des Landes einen allarmirenden Charakter angenommen. Unter diesen Umständen werden dem Parlament unverzüglich Vorschläge unterbreitet werden, um die Krone behufs Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung mit weiteren Machtbefugnissen zu betrauen.

Der Staatsprozess in Irland dürfte wahrscheinlich nicht vor zwei Monaten beendet sein. — Das Gerücht, dass die Fenier mit allerhand Dordbrennerischen Plänen, namentlich mit Plünderung der Arsene umgingen, erhält sich, und es werden dagegen umfassende Vorsichtsregeln getroffen. — Bei den Boers in Transvaal hat die britische Autorität noch durchaus nicht wiederhergestellt werden können, die Erhebung breitet sich vielmehr aus. — Auch aus Bombay kommt eine Hiobspost. Man hat in Colapur ein Komplott der Hindus und Mohamedaner zur Ermordung der Europäer entdeckt, wie es denn überhaupt in Indien stark zu gähren scheint.

Die spanischen Cortes sind am 30. Dezember eröffnet worden.

In Lissabon ist bei Eröffnung des Parlaments am 2. Januar eine wie immer nichtssagende Thronrede vom Stapel gelassen worden.

Das Defizit im russischen Budget bezieht sich für 1881 auf 50 Millionen Rubel. Zwar versichert der Finanzminister in seinem Exposé an den Kaiser, dass die Gründe, welche das jetzige Defizit herbeiführten, nicht chronischer Natur seien, allein um das Gleichgewicht im Budget wieder herzustellen, bedürfe es der strengsten Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen. Trotz des friedlichen Charakters der auswärtigen Politik Russlands werde fast ein Drittel des Budgets für das Kriegsministerium verwandt und halte es der Finanzminister für seine Pflicht, die Ueberzeugung auszusprechen, dass die unabwiesbare Nothwendigkeit gebiete, Massregeln zu ergreifen, welche geeignet seien, die vom Lande für den

Unterhalt der Kriegsmacht aufgebrachtten Kosten zu verringern. Also auch in Russland scheint es allmählig Licht zu werden.

Die griechisch-türkische Verwickelung stellt dormalen noch keine befriedigende Lösung in nahe Aussicht. Ein königliches Dekret hat inzwischen eine Vermehrung der Infanterie um 11 Bataillone verfügt. Der Sultan scheint einer Vermittelung nicht abgeneigt, verlangt aber, dass Griechenland seine Rüstungen sistirt und zahlreiche Beurlaubungen erteilt.

## Notizen.

Die hiesige **Postverwaltung** macht bekannt, dass von jetzt ab der Verkauf von Postmarken alle Tage bis 8 Uhr Abends stattfindet. Registrierte Postsendungen werden an den Werktagen bis Nachm. 5 Uhr und an Sonn- und Feiertagen bis 3 Uhr Nachmittags angenommen.

Die Ziehung der **Ypiranga-Lotterie** soll, wie verlautet, in dem Gebäude der hiesigen Rechtsfakultät stattfinden, und zwar am 26. d.

**Concert.** Wie der „Correio“ mittheilt, wird Herr Commendador Gomes Cardim, trotz des schwachen Besuchs am vergangenen Sonntag, nächstens ein zweites grosses Concert veranstalten, dessen Ertrag der Irmandade dos Remedios zu fallen soll. Hoffentlich wird sich diesmal mehr Beteiligung Seitens des Publikums zeigen.

In **S. Paulo** starb am 14. d. der Deutsche Johann Brandenburg im Alter von 71 Jahren.

**Telegraphic in Brasilien.** Täglich mehreren sich die Klagen über Pünktlichkeit und Schnelligkeit der Beförderung. Ein Telegramm, welches am 7. d. in Santos nach Piracicaba aufgegeben wurde, war am 11. d. noch nicht an seinen Bestimmungsort gelangt. Nur immer langsam —

**Zur Tagesordnung.** Wie von Campinas geschrieben wird, hat auf der Fazenda des Dr. Jacobina ein Sklave seinen Aufseher getödtet und sich darauf in den Rio Guassú gestürzt und ertränkt.

**Internirte Passagiere.** Infolge der neuen Massregeln der Regierung bezüglich der in Rio mit dritter Klasse ankommenden Passagiere von Europa ist es vorgekommen, dass einige französische, spanische und deutsche Bürger, welche in der Absicht nach Rio kamen, sich dort zu etabliren, gezwungen wurden, mit den Emigranten die Reise nach S. Paulo zu machen. So kamen vorgestern wieder zwei Franzosen und ein Spanier von den La Plata-Staaten hier an, welche sich in Rio etabliren wollten und unfreiwillig internirt wurden. Erst durch Vermittelung ihrer Consulate erhielten sie Erlaubniss, nach Rio zurückkehren zu können. So unglaublich die Sache scheint, so ist sie doch buchstäblich wahr, und wenn wir auch von solchen Vorkommnissen, weil bereits daran gewöhnt, wenig überrascht werden, so mag doch mancher auf solche Weise hierher

geschubste neue Ankömmling gegenwärtig sich der Befürchtung nicht erwehren können, dass die betreffende Behörde von dem Einflusse des nahenden Carnevals nicht ganz verschont geblieben sei.

**Ypiranga-Lotterie.** Der Provinzial-Präsident hat eine Kommission, bestehend aus den Ingenieuren Brazilio da Silva Baraúna, João Pinto Gonçalves und Raymundo do Sacramento Black, ernannt, um den Zielungsapparat genau zu prüfen und ihr Gutachten über folgende Punkte abzugeben:

- 1) Kann der Apparat vielleicht einige Nummern von 1—500,000 nicht geben?
  - 2) Bietet der Apparat für einzelne Nummern mehr Wahrscheinlichkeit, als für die andern?
  - 3) Ist ein Betrug möglich und auf welche Art?
- Ausserdem wurde der Lotterie-Kommission empfohlen, dass 8 Tage vor der Ziehung, zu einer bestimmten Stunde die Ziehungsmaschine öffentlich ausgestellt werde, um von den Interessirten untersucht werden zu können.

In **Amparo** gelang es am 15. d. einem Italiener, welcher an Geistesstörung litt und deshalb bei einem seiner Landsleute eingesperrt war, zu entweichen und sich von der Brücke, welche über den Camandocaia führt, in den Fluss zu stürzen, wo er seinen Tod fand.

Ein **ausserordentliches Phänomen** wird aus Montreal berichtet. In Neu-Philadelphia starb ein Kind an einer bisher unbekannteren Ursache; der Körper des Kindes versteinerte sich nach und nach, und alle dagegen angewendeten Mittel waren erfolglos. Die Eltern des Kindes wurden schon bei dessen Lebzeiten von Spekulanten geplagt, ihnen das Kind zur Schaustellung zu überlassen, und nach dessen Tode wiederholten sich diese Gesuche in dem Masse, dass die Eltern befürchteten, die versteinerte Leiche möchte gestohlen werden und lassen das Grab Tag und Nacht bewachen.

**Bahia.** Am 14. d. hat an der Centralbahn, nahe bei Currallinho, ein grosser Konflikt zwischen Eisenbahnarbeitern und der dortigen Bevölkerung stattgefunden. Mehrere Personen wurden getödtet und viele verwundet, darunter ein Subdelegado. Von Bahia aus begab sich der Polizeichef mit bewaffneter Macht nach dem Schauplatz.

In **Sant Anna** (Rio Grande do Sul) wurde durch den Oberstlieutenant Joaquim Maciel de Oliveira ein reichhaltiges Marmorlager auf dem Terrain des Herrn Firmino Cavalleiro entdeckt.

**Eine Bluttthat.** In der Villa de Muricy (Alagoas) ermordete am 22. v. M. der 21jährige Manoel Rodrigues de Carvalho in wenigen Minuten 7 Personen mit Messerstichen. Der Mörder stand im Begriff, sich zu verheirathen, und sollen ihm vom Geistlichen hierbei Hindernisse wegen gesetzlicher Formalitäten bereitet worden sein (was indess widerlegt wird), und hierüber aufgebracht, ermordet er im Nu 7 unschuldige Menschen! Mit Mühe wurde das Scheusal festgenommen.

wenn die Parochie nur einen Friedensdistrikt bildet, oder die Wählerzahl des Distrikts die oben bezeichnete Nummer überschreitet.

Jede Sektion soll wenigstens 100 Wähler umfassen.

Die Regierung, in der Reichshauptstadt, und die Präsidenten, in den Provinzen, haben die Gebäude, in welchen die Wahlen abgehalten werden sollen, in der entsprechenden Zeit vorher zu bestimmen.

Nur in absoluter Ermangelung anderer geeigneter Gebäude können zur Vornahme der Wahlen religiöse Tempel benutzt werden.

§ 7. In jeder Parochie, Friedensdistrikt oder Sektion ist ein Wahlkollegium (mesa) zu organisiren, welches die Wahlzettel zu empfangen, die Wahlergebnisse zusammenzustellen (apurar os votos) und sonstige Wahlarbeiten zu besorgen hat.

Dieses Wahlkollegium setzt sich folgendermassen zusammen:

I. In den Parochien oder Friedensdistrikten: aus dem Friedensrichter, welcher an dem Sitz der Parochie oder in dem Friedensdistrikte die meisten Stimmen erhielt, als Präsidenten, nach den Bestimmungen der Art. 2 u. 3 des Gesetzes N. 387 vom 19. August 1846; — und aus vier Mitgliedern, nämlich: die zwei Friedensrichter, welche in Stimmenzahl dem ersteren folgen, und die zwei in ihrer Stimmenzahl unmittelbar nach dem vierten Friedensrichter folgenden Bürger.

Im Fall der Abwesenheit, Fehlens (falta) oder Verhinderung des meistvotirten Friedensrichters hat die Funktionen als Wahlpräsident derjenige zu übernehmen, welcher ihm in der Stimmenzahl folgt, bis zum vierten Friedensrichter.

Falls wegen Abwesenheit, Fehlen oder Verhinderung der zweite oder der dritte Friedensrichter, als Mitglieder des Wahlkollegiums, nicht erscheint, so ist der vierte dazu einzuladen; erscheint von diesen drei Friedensrichtern aber nur einer oder gar keiner, so hat der Wahlpräsident einen oder zwei der anwesenden Wähler einzuladen die Plätze der Fehlenden im Wahlkollegium einzunehmen.

Wenn einer oder zwei der in Stimmenzahl unmittelbar nach den Friedensrichtern folgenden Bürger, welche ebenfalls an dem Wahlkollegium theilzunehmen haben, nicht erscheinen, so sind einer oder zwei derjenigen, welche ihnen in Stimmenzahl folgen, bis zum vierten, zur Vertretung der ersteren einzuladen; falls die beiden letzteren ebenfalls fehlen, so werden sie durch zwei der anwesenden Wähler ersetzt, die durch den Präsidenten, und im Fall einer von jenen erschienen, durch den anwesenden Beigeordneten (immediato) bezeichnet werden.

Dieses Wahlkollegium (mesa) hat sich am Tage vor der Wahl zu konstituiren, sowie am gleichen Tage auch dasjenige, von welchem die folgende Nummer handelt; der Friedensschreiber hat unmittelbar darauf (em acto continuo) in dem für die Wahl bestimmten Buche das spezielle Protokoll über die Formation oder Installation des Kollegiums einzutragen, welches durch den Präsidenten und die übrigen Mitglieder des Kollegiums zu unterzeichnen ist.

II. In den Sektionen der Parochien, welche nur einen Friedensdistrikt enthalten, oder in denjenigen der Friedensdistrikte: aus einem Präsidenten und vier Mitgliedern, welche wie folgt ernannt werden: der Präsident und zwei dieser Mitglieder durch die Friedensrichter am Sitz der Parochie

oder des Distrikts; die andern beiden durch die Beigeordneten (immediatos) dieser Friedensrichter.

Diese Ernennungen sollen inmitten der Wähler der respektiven Sektion, drei Tage vor der Wahl, in dem für die Parochie oder den Distrikt dazu bezeichneten Gebäude geschehen, und zwar soll die Einberufung der erwähnten Richter und ihrer vier Beigeordneten (immediatos) 15 Tage vorher geschehen.

Das Erscheinen eines der Friedensrichter und eines der einberufenen Beigeordneten (immediatos) genügt, um die erwähnte Ernennung vornehmen zu können.

Nach erfolgter Ernennung des Kollegiums hat der Friedensschreiber in dem für die Wahl der respektiven Sektion bestimmten Buche ein spezielles Protokoll darüber aufzunehmen, welches durch die Friedensrichter und ihre anwesenden Beigeordneten zu unterzeichnen ist.

§ 8. Wenn in dem in § 6 vorgesehenen Fall eine Parochie oder Distrikt in Sektionen getheilt wird, so ist das Wahlkollegium (mesa) derjenigen Sektion, in welcher sich der Sitz der Parochie befindet, auf die in § 7 N. I. vorgeschriebene Weise zu organisiren.

Falls der getheilte Distrikt nicht der Sitz der Parochie ist, so wird das Wahlkollegium ebenfalls auf dieselbe Weise, und zwar in derjenigen Sektion des Distrikts organisirt, welche die grösste Anzahl Wähler hat.

Nur auf die übrigen Sektionen ist die in § 7 N. II vorgeschriebene Regel anwendbar.

(Fortsetzung folgt.)

**Engl. Bahn.** Infolge des starken Regens ist vorgestern zwischen der Station Cubatão und Raiz da Serra die Bahnlinie beschädigt worden, weshalb der Nachmittagszug um einige Stunden verspätet anlangte.

In **Rio** und besonders in Niterohy scheint die öffentliche Sicherheit auf sehr schwachen Füßen zu stehen. Ganze Banden von sogenannten Capoeiros und dergleichen Gesindel, mit Messern, Todtschlägern etc. bewaffnet, begehen tagtäglich Angriffe auf harmlose Passanten, und Leben und Eigenthum scheint nicht sehr gesichert. Gewöhnlich ist die Polizei zu schwach oder zu nachlässig diesen Banden gegenüber, und nach einem regelrechten Gefecht, in welchem es auf beiden Seiten blutige Köpfe gibt, gelingt es gewöhnlich den letzteren, zu entweichen. Die Presse erhebt energische Reklamationen dagegen.

Der **Agrikulturminister** lässt durch den Ingenieur Roberts die Häfen von Victoria und Benevente untersuchen, von welchen der günstigste als Ausgangspunkt für die Eisenbahn in der Provinz Espirito Santo dienen soll.

**Staats-Telegraph.** Nächste Woche soll die Staats-Telegraphenlinie von Rio nach Ceará eröffnet werden.

**Neue Erfindung.** In Landshut in Baiern hat Dr. Gehring eine Flüssigkeit entdeckt, welche auf Steine aller Art, Cement, Gyps und dergl. Baumaterial angewendet, demselben eine Härte und Dauerhaftigkeit verleiht, die selbst den Granit übertrifft. Gleichzeitig kann man damit dem Baumaterial jedwedes Aussehen geben. Auf diese Weise kann man Statuen von Thon oder Gyps das Aussehen und Dauerhaftigkeit solcher von Marmor oder Jaspis verschaffen. Auch bei Metallen ist es nützlich anzuwenden und verhindert die Oxydation derselben. Diese Erfindung dürfte für die Architektur von der grössten Tragweite sein.

In **Montevideo** starb der General Oloscoaga als Opfer eines sonderbaren unglücklichen Zufalls. Wie dortige Blätter berichten, befand sich derselbe mit seinem Neffen auf dem Schiessstand, als der Neffe plötzlich im Moment des Abfeuerns einen Nervenschlag erhielt und das Gewehr sinken liess, welches sich entlud und dessen Kugel dem General in den Unterleib ging, wodurch sein Tod erfolgte.

Vermischtes.

**Gelehrte Bauern.** „Bauern und Gelehrsamkeit, wie reimt sich das zusammen?“ höre ich meine Leser fragen. Besser als man für gewöhnlich annimmt. Ein flüchtiger Blick auf die Dichter und Denker aller Zeit belehrt uns, dass sich auffallend wenig Fachgelehrte darunter befinden. Der Erfinder der griechischen Buchstabenschrift war, um mit der Mythe zu beginnen, der Koch Kadmos, die Evangelisten waren sammt und sonders ehrsame Handwerker, der Erfinder der Taschenuhr ein Nürnberger Weber und sein Landsmann, der Schuhmacher Hans Sachs, ein vortrefflicher Dichter. Sein Berufsgenosse Jacob Böhme, war ein bedeutender Philosoph und der Strumpfwirker Van den Vandel, ein Holländer, schrieb mehrere Dutzend Tragödien in korrektem Latein. Der Schauspieler Shakespeare besuchte nicht einmal so viele Monate die Schule, als er herrliche Stücke schrieb und der Entdecker der Dampfkraft, James Watt, hat niemals einen naturwissenschaftlichen Kursus durchgemacht. Dass ein Mönch, Berthold Schwarz, das Schiesspulver entdeckte, und dass ein Buchdrucker, Benjamin Franklin, den Blitzableiter erfand, spricht auch zu Gunsten der obigen Behauptung. Der Bergknappe Stephenson hat mit der Lokomotive ebensoviel zur Veränderung der Erdbahnen, wie der Musiker Herschel mit dem Teleskop zur Veränderung der Himmelsbahnen beigetragen.

Aber jetzt zu unseren gelehrten Bauern, die desto mehr Anerkennung verdienen, je grössere Hindernisse sich ihrer Ausbildung entgegenstellten. Wir nennen zuerst den Astronomen Christoph Arnold, welcher den 17. Dezember 1650 zu Sommerfeld bei Leipzig geboren wurde. Dieser schlechte Landmann zeigte eine grosse Vorliebe für Naturwissenschaften und erwarb sich besonders in der Sternkunde umfassende Kenntnisse. Er errichtete auf seinem eigenen Hause eine kleine Sternwarte. Dort beschrieb und beobachtete er den Lauf der Kometen vom Jahre 1683, 1686 und 1690. Sein Bildniss steht in der Leipziger Rathsbibliothek und seine Manuskripte werden in der Universitätsbibliothek aufbewahrt.

Auf demselben Gebiete des Wissens zeichnete sich im verflorenen Jahrhundert der Bauer Johann Georg Pahlitsch aus, welcher zu Prohlis

bei Dresden den 11. Juni 1723 geboren wurde. Ohne jeglichen Unterricht wusste er sich durch rastlosen Fleiss mathematische, astronomische und physikalische Kenntnisse anzueignen: Sein Haus barg, neben den Wirthschaftsgeräthen, mathematische Instrumente, eine gewählte Bibliothek und eine Naturaliensammlung. Diesem Mann, der bei seinen landwirthschaftlichen Arbeiten selbst Hand anlegte, verdanken die Naturforscher die Bekanntschaft eines neuen Planeten. Auch den Kometen von 1769 hat Pahlitsch früher als die meisten gelehrten Astronomen beobachtet. Mit seinem Freunde, dem berühmten Astronomen Herschel in Greenwich bei London, stand er im lebhaften Briefwechsl. Er starb 1788 und liegt in Leubnitz begraben.

Um die Dreizahl zu erfüllen, gedenken wir in der Kürze noch des wendischen Häuslers Johann Gelanski, welcher im Jahre 1767 zu Gödau bei Baudissin starb. Durch Selbstunterricht brachte er es so weit, dass er, wie sein Zeitgenosse Cardinal Mezzofanti, achtunddreissig Sprachen verstand. Sieben davon (die wendische, deutsche, böhmische, französische, italienische, lateinische und hebräische) las, schrieb und sprach er fertig.

Wenn man suchen wollte, so fände man auch in andern Ländern Männer genug, die ohne die Treitmühle der zünftigen Gelehrsamkeit zu tiefer Einsicht der Naturgesetze gelangt sind.

**Für trübe Stunden.** Das bekannte humoristische deutsche Blatt, der „Schalk“, bietet in überreicher Auswahl in Wort und Bild wirkliche Perlen deutschen Humors, so dass wir dasselbe unsern Lesern als eine wirklich gute Lektüre angelegentlichst empfehlen können. — Hier einige Proben:

*Selbst beurtheilt.* „Was hältst Du von der neuen Orthographie?“

„Dasselbe, was auf Seite 14 in dem Abschnitte Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung“ 7. Reihe v. u. gesagt ist: Nichts Gutes, viel Schlechtes, etwas Neues.“

*Tiefe Trauer.* Sepp: „Ja, Herr Oberförster! Gestern hab'n mer halt unsern Hans 'naustrager! (Heult) Und a schöne Red' hat der Herr Pfarrer g'halte — i hab wohl nix davo verstande — und nach san mir halt ins Wirthshaus — da hab'n mer ordentlich g'fress'n — un g'suff'n — nachher hab'n mer a bissla g'tantz un g'sunga — und später is noch g'rauft worn — Aeh Gott, ja; — unser armer Hans!“

*Gewissenhaft.* Oberst: „Herr Lientenant Fleming — Sie sind von heute an zur Aufsicht beim Patronenmachen im Pulvermagazins-Laboratorium kommandirt — und fordere ich Sie auf, die Leute zur grössten Vorsicht zu ermahnen. Der Erste, der in die Luft fliegt, sind Sie!“

Lieutenant: „Zu Befehl, Herr Oberst — nur bitte ieh noch um die Ordre, für den Fall eines unvorhergesehenen Unglücksfalls — in welcher Weise, ob vom linken gegen den rechten, oder vom rechten gegen den linken Flügel abgeflogen werden soll.“

*Die Missionäre.* Tante Meppehen: Denke Dir nur, Rosa, hier im Bericht steht, dass auf zwanzigtausend Kannibalen auf den Südsee-Inseln blos fünf Missionäre kommen! Ist das nicht schrecklich? Die armen Heiden!

Rosa: Aeh, ja! Was müssen dort die Menschenfresser für Hunger haben!

**Italienische „siamesische Zwillinge“** werden nächstens in Wien zu sehen sein. Es ist dies ein Zwillingpaar, welches die berühmten siamesischen Zwillinge weit überholt. Die beiden Oberkörper sind von der sechsten Rippe ab zu einem Unterleibe verwachsen, so dass die beiden Brüder nur ein Paar Füsse haben. Nach ärztlichen Beobachtungen haben die beiden Knaben getrennte Mägen, wie denn überhaupt alle Lebensfunktionen unabhängig von einander verlaufen, der Eine schläft, der Andere ist wach, der Eine lacht, der Andere weint, der rechte Fuss gehorcht dem Willen des rechten Bruders, der linke dem des linken Zwillinges. Jedes Kind sieht und hört, fühlt, denkt, plaudert, isst und trinkt für sich. Beide Kinder sind gesund, heiter und unterhalten sich mit einander aufs Beste. Sie sind geborene Piemontesen und derzeit 3 1/2 Jahr alt. Sie sprechen mit echt italienischer Lebhaftigkeit und agiren mit ihren vier Händen sehr flink. Jeder der Knaben hat selbstverständlich sein eigenes Lungenpaar, sein eigenes Herz. Die Mutter ist eine Arbeiterin, der Vater gleichfalls Arbeiter, Namens Tocci. Die Mutter ist gegenwärtig 22 Jahr alt und eine sehr hübsche, stille, bescheidene Person. Die Kinder wurden von der Mutter mit grosser Liebe gepflegt und gesäugt. Dank dieser Pflege haben sie sich bisher erhalten — ob sie so alt werden, wie das siamesische Zwillingpaar, kann man freilich nicht wissen.

**Panamakanal.** Nach Berechnung des Hrn. v. Lesseps sind zur Verbindung des atlantischen mit dem stillen Ocean mittels Durchstechung der Landenge von Panama nöthig: 1) sechs Jahre Arbeit; 2) Ausgrabung von 75 Millionen Kubikmeter Erde; 3) zu der sechsjährigen Arbeit müssen verwendet werden 8000 Arbeiter, welche jährlich 250 Tage arbeiten und durch Hand- und Maschinenarbeit täglich 50,000 Kubikmeter Erde ausgraben.

Ein **Piano-Orchester.** Der Eigenthümer eines Lütticher Etablissements trat mit einem Fabrikanten in Unterhandlung wegen Ankaufs eines Piano-Orchesters, welches an Tonfülle einem Orchester von 100 Mitwirkenden gleichkommt, und mehr als 20 Tänze, 10 Märsche und 5 komplette Opern spielt. Fehlt also nur noch die „Schlachtmusik“.

Der gefangene Biese.

Kein Märchen. Von Rudolf Lavant.

Er rang sich wurd an seinen Ketten  
Verzweiflungsvoll in strenger Haft,  
Und nimmer hofft er sich zu retten  
Ans dem Verliess durch eigne Kraft,  
Und Sonnenlicht und Wellenrinnen  
Und Finkenschlag und Fichtenduft,  
Sie wurden seinen trüben Sinnen  
Zu Traum und Schaum im Bann der Gruft.

Es starrt sein Blick in öde Weiten  
Und grau ist alles, todt und kalt.  
Da sieht er schlüpfen es und gleiten  
Behend durch jeden Gitterspalt,  
Und Zwerglein sieht er dann ersehen  
In knappen Wämsern, silbergrau,  
Und all die fünfundzwanzig Kleinen,  
Sie nicken tröstend ihm und schlau.

Und emsig trippelnd sieht er eilen  
Ans Rettungswerk den Zwergenschwarm,  
Und emsig, unermülich feilen  
Die Fesseln sie von Fuss und Arm.  
Sie sehn mit kicherndem Gelächter,  
Wie er die Eisenhür erbricht —  
Er fällt mit einem Schlag den Wächter  
Und stürmt empor zu Luft und Licht.

Es fliehn mit schreckensbleichen Wangen,  
Die lange sieher sich geglaubt,  
Seit sie den Mächtigen gefangen  
Und Reich und Freiheit ihm geraubt.  
Er war im Kerker wohl verdorben,  
Von wannen keine Wiederkehr,  
Er war vielleicht bereits gestorben —  
Sie durften schwelgen nach Begehr.

Nun steht er da — sein Auge lodert.  
Zerstoben ihr gestohlen Glück!  
Mit drohender Geberde fodert  
Sein Recht der Schreckliche zurück.  
Es sehneht der Anblick seiner Züge  
Den Tross, der lange ihn verlacht,  
Es flüchtet die entlarvte Lüge  
Zurück ins Schattenreich der Nacht.

Und Jubel weckt in Feld und Gassen  
Das Tagen einer bessern Zeit,  
Und freudig zeigt der Fürst den Massen  
Die Zwergenschaar, die ihn befreit.  
Er neigt sich dankend vor den Kleinen,  
Die ihn erlöst aus Kerkerdunst —  
Ja, als Erreter darf erscheinen  
Dem Menschengeist die Druckerkunst. —

Neueste Nachrichten.

**Berlin, 15. Febr.** Heute wurde der Reichstag eröffnet. Die Thronrede des Kaisers betont die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, und bemerkt, dass dieselben entschlossen seien, den zwischen der Türkei und Griechenland drohenden Konflikt zu verhindern. Im Uebrigen behandelt die Thronrede nur nationale Fragen.

Kaffee. Santos, 18. Febr.

Verkauft wurden 2,000 Sack in kleinen Quantitäten. Der Markt ist noch matt.  
Zufuhr am 17. 110,673 Kil.  
„ seit dem 1. 3,980,101 „  
Vorrath 78,000 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 18. Febr.  
Superior feiner 4\$950—5\$050 pr. 10 Kilo.  
Gut 4\$100—4\$300 do.  
Vorrath 184,000 Sack.

Wechselcours. — Rio, den 18.

London 21 1/2 d. Bankpapier.  
Paris — 446 reis do.  
Hamburg — 554 rs.  
1 Pfd. Sterl. 11\$300.



**Seltene Geburtsfälle.** Von Montevideo wird berichtet, dass dort kürzlich eine 17jährige Frau innerhalb 3 Stunden 4 Knaben geboren habe. Der erste habe keine Arme, der zweite und dritte keine Füße gehabt; aber der vierte sei so wohlgebildet, dass er allgemeine Bewunderung erzeuge.

Im Departement Florida wurden von der Frau eines gewissen Juan Nunez drei wohlgestaltete Kinder, 1 Knabe und 2 Mädchen, geboren.

Ein Blatt von Chicago erzählt folgenden Fall: In dem Armenhause zu Batte Creek befindet sich ein Mensch, der in seiner Gestalt und Gewohnheit grosse Aehnlichkeit mit einer Schildkröte hat. Die Statur ist sehr klein, die Arme und Beine sehr kurz; zwischen den Fingern und Zehen hat er eine Art Schwimmhaut; er läuft oder kriecht hinterrücks, indem er zugleich den halben Leib etwas erhebt, der Kopf, welcher nur eine Ver-

längerung des Halses scheint, hat ein ganz flaches Gesicht und die Haut des ganzen Körpers ist gelblich wie eine Schildkröte. Der Mann besitzt keine Intelligenz, und die einzelnen Worte, die er bisweilen langsam von sich gibt, sind ohne Zusammenhang. Im Sommer geht er oft ins Wasser und verbleibt gern lange unter demselben. Diese Missgeburt soll durch einen heftigen Schreck bewirkt worden sein, von dem die Mutter kurz vor ihrer Niederkunft betroffen wurde. Sie begleitete nämlich ihren Mann bei der Fischerei auf dem Daimonsee. Bei der Fahrt liess sie ihre Hände über das Boot ins Wasser hängen und eine Schildkröte, angezogen durch die Bewegung ihrer Finger, biss sie heftig und die arme Frau wurde vor Schmerz fast wahnsinnig. Einige Tage darauf gebar sie das Kind.

**Alterthumsforscher.** Ein weiser Archeologe zeigte einer Provinzial-Akademie eine Art

Vase, welche mit aller Sorgfalt geritzt war, und die, da sie lange in der Erde gelegen, Farbe und Glanz vollständig verloren hatte; halb ausgelöscht las man auf der äusseren Seite diese Buchstaben: M. D. D. — Man muthmasste alles Mögliche, und nachdem man endlich angenommen hatte, dass es bedeuten sollte: Maximo Domino Deo (Gott, dem höchsten Herrn), wurde erklärt, die Vase stamme aus der Zeit der ersten christlichen Märtyrer. Ihre feierliche Ausstellung fand in dem Museum der Stadt statt, und dem Publikum wurde gestattet, das Wunder zu betrachten. Einem Krämer, welcher sie schon einige Zeit besessen hatte, wurde es nicht schwer, eine gewisse Aehnlichkeit mit etwas ganz Bekanntem zu finden. M. D. D., sagte er, das kenne ich, ich habe es schon öfter gesehen . . . ach, rief er plötzlich aus, ich habe es gefunden: Mostarda de Dijon, Senf von Dijon!

## Deutscher Hilfsverein.

Sonntag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr  
Generalversammlung.

Tagesordnung: I. Vorlage der von der Kommission ausgearbeiteten Statuten und Abstimmung über deren Annahme.  
II. Wahl eines neuen Vorstandes.

I. A. der Schriftführer  
**Eriedrich Kling.**

# TOKAYER WEIN!

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches Kräftigungs- und Stärkungsmittel anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel gegen Diarrhöe, namentlich bei Kindern, bewährt.

Man findet diesen Wein durchaus **ächt** und in **besten Qualität** bei

**J. FLACH**

N. 63 RUA DE S. BENTO N. 63  
S. PAULO.

(269),

## FREDERICO KRUEGER RUA DO OUVIDOR N. 19 Commissions-Geschäft

kauft Kaffee und gibt Wechsel (244)<sup>o</sup>  
auf **Hamburg**, Hofmeister, Scheffler & Sieg.  
**London**, International Bank of London Ld.  
Lafrentz & Co.  
**Paris**, Marcuard André & Co.

Mein Lager moderner, geschmackvoller und dauerhafter

# KORB MÖBEL

eigener Fabrik

ist wieder reichhaltig assortirt und empfehle: **Sophas, Tische, Sessel, Blumentische, Schaukelstühle**, sowie auch **Kinderwagen und Spielzeug für Kinder etc. etc.** zu massigen Preisen.

Auch empfing ich wieder eine grosse Sendung der feinsten

## KORB-WAAREN

als: verschiedene Sorten **Handkörbe, Strickkörbe, Wandkörbe, Schultaschen** etc., sowie ein Sortiment hübscher

## Blumen-Körbe

für **Maskeraden**, zu verschiedenen Preisen.

Aufträge für auswärts werden prompt besorgt.

**EDUARD PLANDER**  
LADEIRA DE S. JOÃO N. 2.

Empfehle hiermit ein

# GROSSES LAGER in SPIRITUS

sowohl in Gebinden jedweder Grösse wie auch in Flaschen, zu annehmbaren Preisen. (221)<sup>o</sup>

**WILHELM CHRISTOFFEL.**

# BAYRISCHEN SPALTER HOPFEN

## PRIMA QUALITÄT

Durch directe Geschäftsverbindung mit einem der besten und bedeutendsten Produzenten von bayrischem Hopfen bin ich in den Stand gesetzt, diesen Artikel unter besonders vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, wovon die Herren Bierfabrikanten, in Anbetracht der ausgezeichneten Qualität und der Preise, sich überzeugen können.

I. Qualität 1\$600. — II. Qualität 1\$200. (215)<sup>o</sup>

**J. FLACH,**

Rua de S. Bento Nr. 63, SÃO PAULO.

## BIERBRAUEREI

zu verkaufen.

In Itú ist eine Bierbrauerei mit dazu gehörigem Geräth, sowie die dabei befindliche **Wirtschaft** mit Mobiliar, alles im besten Zustande, zu verkaufen. Es gehört dazu eine gute Schrotmühle, eine Einflasch- und Korkmaschine neuesten Systems, sowie ein sehr gutes Fuhrwerk.

Das Grundstück ist in der besten Strasse belegen, in der Rua do Comercio. Die Ursache des Verkaufs ist Krankheit des Eigenthümers, welche ihn verhindert, dem Geschäft vorzustehen.

Nähere Auskunft ertheilt Conrad Boemer, Rua dos Guayanazes, oder Herr Rud. Voss, Rua do Palacio, im Armazem.

Zu verkaufen.

Eine **Malzquetsche**, eine **Saug- u. Druckpumpe**, eine **Presse** für Farinha, Wein etc., und eine eiserne **Kochmaschine** sind unterm Kostenpreis zu verkaufen bei

**Eduard Frank,**  
Rua 25 de Março Nr. 14.

**Dr. MATHIAS LEX**

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt, besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium Rua de Santa Thereza Nr. 5. Sprechstunden von 9—11 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags. Für Unbemittelte gratis.

## Club Germania.

Die Herren Mitglieder, welche einem Gesangsverein (Doppel-Quartett) beitreten wollen, werden ersucht, sich nächsten Montag den 21. d., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale einzufinden.

## Für Briefmarkensammler.

Echte **Briefmarken** versende ich gegen vorherige Einsendung des Betrages:

100 Stück gewöhnl. Marken	1\$000
100 „ do. mit verschiedenen seltenen	2\$000
100 Stück gewöhnl. mit noch mehr seltenen	3\$000
100 Stück seltenere Marken	5\$000
100 „ noch seltenere	8\$000

und so fort das Hundert bis zu 12\$. Die Marken sind bestens sortirt. Porto auf Kosten der Herren Besteller. 100 Stück registriert kosten 400 Rs. Porto; 300 Stück 600 Rs.

**Rich. Matthes**, Rio de Janeiro, Rua do Hospicio 71.

## EDUARD GRAUERT

Commissions- und Consignations-Geschäft

Montevideo (Uruguay)

Adressiren: Correo N. 234.

## Deutsche Apotheken!

Mogyimir:

**PHARMACIA DO LEÃO VEMELHO**  
Florestan Leuenroth & C.

Penha do rio do peixe:

**PHARMACIA AO LEÃO VERMELHO**  
Kleon Leuenroth & C.

Mogyguassú:

Pharmacia e casa de saude

**LEÃO VERMELHO**

Leuenroth Irmãos.

Ein neues nussbaumnes

## MOBILIAR

(vollständig) ist billig zu verkaufen  
Rua da Conceição 44.

Druck und Verlag von G. Trebitz.